

Temporäre, restringierte und nicht-temporäre Zugänge

1. Bereits in Toth (2012) wurde zwischen temporären und nicht-temporären sowie stationären und nicht-stationären Systemen unterschieden und gezeigt, daß alle vier möglichen Kombinationen ontisch realisierbar sind. Dasselbe gilt nun im Rahmen der drei von Bense unterschiedenen raumsemiotischen Kategorien (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80) auch für Abbildungen und Repertoires. Unter den Abbildungen betrachten wir im folgenden Zugänge zu Systemen und zeigen, daß hier zwar Temporarität und Stationarität koinzidieren, daß aber insofern eine triadische ontische Relation entsteht, als neben temporären und nicht-temporären restriktive Zugänge auftreten, die zwar selbstverständlich ebenfalls temporär sind, sofern die restriktioninduzierenden Objekte detachierbar sind, die aber die Menge der die Zugänge benutzenden Subjekte zugleich in die diskreten Teilmengen der objektvermittelten und der nicht-objektvermittelten Subjekte partitionieren.

2.1. Temporäre Zugänge



Rue Léo Delibes, Paris

2.2. Restringierte Zugänge



Rue Mouffetard, Paris

2.3. Nicht-temporäre Zugänge



Avenue Ruysdael, Paris

Rein theoretisch können sowohl temporäre als auch nicht-temporäre Zugänge restriktiv als auch nicht-restriktiv sein, aber die Umkehrung dieses Satzes muß nicht gelten, denn die meisten restriktiven Zugänge sind temporär, z.B. bei über Nacht abgeschlossenen Zugängen.

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik, Köln 1973

Toth, Alfred, Mobilität/Immobilität und Ambulanz/Stationarität. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

16.3.2016